

海外クラシックNEWS～from オーストリア

ステュリアルテ音楽祭で、美しい歴史的パイプオルガンを聴く
「オルガンの旅」開催

Klassik-News aus dem Ausland – aus Österreich

【最新】海外クラシックNEWS～ from オーストリア
Worldwide classical music report, "Austria"



„Orgelreise“ beim Musikfestival „Styriarte“: Wunderschöne historische Orgeln erleben

Ein vor Ort ansässiger Autor berichtet zeitnah über Neuigkeiten aus der internationalen Klassikszene sowie über Konzerte und Opernaufführungen. Diesmal berichtet er aus der österreichischen Musikszene über ein Musikfestival, das im August stattfand.

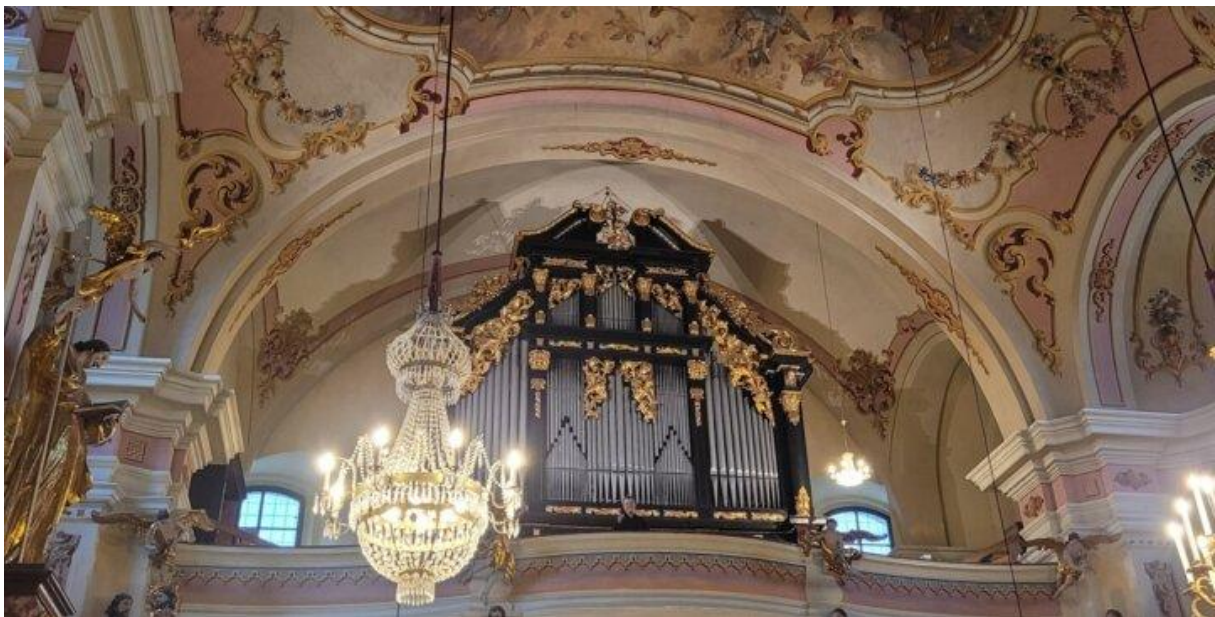
Ein Bericht vor Ort über die Musikfestivals, die den österreichischen Sommer bereichern – diesmal ein Folgebericht zum Festival „Styriarte“, über das in der Septemбераusgabe 2026 der Zeitschrift „Musikfreund“ berichtet wurde. Am 19. Juli nahm ich an einer „Orgelreise“ teil, bei der wir einen ganzen Tag lang verschiedene Orte in der Steiermark besuchten, um einige der schönsten historischen Pfeifenorgeln des Bundeslandes zu hören.

Wir stiegen wieder in den Bus und fuhren als Nächstes nach Straden, das von Fürstenfeld aus gesehen in südwestlicher Richtung liegt. Die Fahrt dauerte etwa eine Stunde, und wir genossen die grüne Landschaft, die sich vor dem Busfenster ausbreitete. Auf den Hügeln von Straden, die auch als „Kirchenberg“ oder „Himmelberg“ bezeichnet werden, stehen vier Kirchen, in denen sich zwei Rokoko-

Orgeln befinden, die fast vollständig in ihrem ursprünglichen Zustand erhalten geblieben sind.

Zunächst bewunderten wir die 1776 erbaute Orgel in der im 17. Jahrhundert errichteten St.-Florian-Kirche; sie gilt als das einzige erhaltene Werk des Orgelbauers Christian Krevo. Es war zudem interessant, Werke wie Georg Muffats „Gavotte“ und Händels „Capriccio“ in F-Dur sowie Kompositionen von Johann Gottfried Walter – einem Cousin von J. S. Bach und Verfasser des ersten Musiklexikons in deutscher Sprache – kennenzulernen.

Anschließend geht es weiter zur St.-Sebastian-Kirche auf demselben Hügel, die 1535 fertiggestellt wurde, um dort die 1780 von Ludwig Gress gebaute Orgel zu hören. Da der Saal nur Platz für 90 Personen bietet, ist vorgesehen, dass etwa die Hälfte der Teilnehmer in der Zwischenzeit ein Mittagessen mit Wein genießt und nach dem ersten Konzert mit der anderen Hälfte wechselt. Auf dieser kleinen, hübschen Orgel, die sich besonders gut für das „Finale einer Sonate“ in F-Dur aus Mozarts „Londoner Notenheft“ und das „Menuett“ in C-Dur Hob. XIX:8 aus Haydns „Flötenuhr“ eignet, saß ich fast direkt darunter, sodass ich sogar das Klappern der Tasten aus nächster Nähe hören konnte. Zum Abschluss der Reise hörten wir eine der größten und bedeutendsten Orgeln Europas



Peter Waldner bedankt sich mit einem Gruß für den Applaus in der Pfarrkirche St. Veit am Vogau © Reine Hirano

Nach einer weiteren etwa 35-minütigen Busfahrt machten wir uns diesmal in Richtung Westen nach St. Veit am Vogau auf – eine echte „Reise“, die uns auf Straßen ganz in der Nähe von Slowenien führte. Zu Beginn des Konzerts in der Pfarrkirche St. Veit am Vogau gab der Organist Peter Waldner, der an diesem Tag alle Stücke ganz allein spielte, Erläuterungen zur Orgel und zu den Stücken.

Die frühbarocke Orgel dieser Kirche (17. Jahrhundert, Baumeister unbekannt) befand sich einst in der Basilika des berühmten Wallfahrtsortes Mariazell und gilt als eine der größten und bedeutendsten Orgeln Europas. Es war ein Glücksfall, dass sie nicht in Mariazell entsorgt wurde, sondern zwischen 1753 und 1756 hierher verlegt wurde.

Mit ihrem imposanten Klang wurden Werke von sieben Komponisten wie Hans Leo Hasler, Giovanni Gabrieli und Girolamo Frescobaldi gespielt. Den Abschluss bildete Johann Kaspar Kerl mit seiner „Battaglia“ (Schlacht), die mit dem Galopp der in Stellung befindlichen Kriegspferde beginnt und bis hin zu ohrenbetäubenden Trompetenfanfaren und heftigen Schwertklängen alles farbenreich und grandios schildert. Als Zugabe erklang das „Rondo Nr. 9“ aus „Dansaries“ von Teerman Suzart.

Nach einer etwa 45-minütigen Fahrt in Richtung Norden kamen wir wie geplant um 18 Uhr wieder in Graz an. Im Bus nach Straden wurden Sandwiches verteilt, und die Mitarbeiter, die die Teilnehmer begleiteten, waren sehr freundlich. Bei einem Preis von 91 Euro für dieses Programm ist es kein Wunder, dass die Tickets so schnell ausverkauft waren. Es war eine wunderbare Veranstaltung, bei der man alle Facetten Österreichs genießen konnte – von Musik über Geschichte, Architektur und Religion bis hin zur Natur und Esskultur. Das „Styriarte“-Musikfestival 2027 findet vom 25. Juni bis zum 25. Juli unter dem Motto „Phantastisch!“ statt.

Reine Hirano